



Mitteilungen

Edith Stein

GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Ausgabe 119/März 2026

Liebe Freunde Edith Steins,

in diesem Jahr gedenken wir der heiligen Philosophin zum **135. Geburtstag** (geb. 12.10.1891) – und feiern den **80. Geburtstag** unserer langjährigen Vizepräsidentin **Prof. Dr. Dr. h.c. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz** nach (23.11.1945). Vom **20.-22.03.2026** findet ein **Festsymposium** auf Schloss Hirschberg (Eichstätt) statt, nachdem sie in Österreich bereits mit einer Festakademie am 17.01.2026 in Heiligenkreuz geehrt wurde (online auf dem Kanal der Hochschule Heiligenkreuz nachzuverfolgen). Die umfangreiche **Festschrift Leid – Lösung – Spiel. Phänomenologische, religionsphilosophische und theologische Zugänge** (hg. v. R. Kaufmann und B. Beckmann-Zöller) ist im Buchhandel erhältlich (Verlag Text&Dialog Dresden). In ihr finden sich einige Artikel zu Edith Stein von P. Christoph Betschart, Markus Enders, Angelika Schober, Katharina Westerhorstmann, Mariéle Wulf und Beate Beckmann-Zöller.

Auf unserer **Offenen Jahrestagung** setzen wir uns vom **17. bis 19.04.2026** in der Stadt der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ (1999) – Augsburg – mit der Frage nach **ökumenischen Perspektiven** auf Gottes Gnade auseinander. Sie sind herzlich eingeladen! Nachdem sich Edith Stein bereits 1918 für das Christentum entschieden hatte, setzte sie sich 1921 in ihrer religionsphilosophischen Studie **Freiheit und Gnade** (ESGA 9) mit der Frage auseinander, welche Konfession sie wählen solle. Dazu bewegte sie das Problem der Freiheit des Menschen, die – laut Edith Stein – der Freiheit Gottes eine Grenze setze. Diesen Gedanken fand sie in Johann Adam Möhlers *Symbolik oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten nach ihren öffentlichen Bekenntnisschriften* (1838). (Den Hinweis darauf verdanke ich unserem Mitglied Dr. Wieland Vogel!)

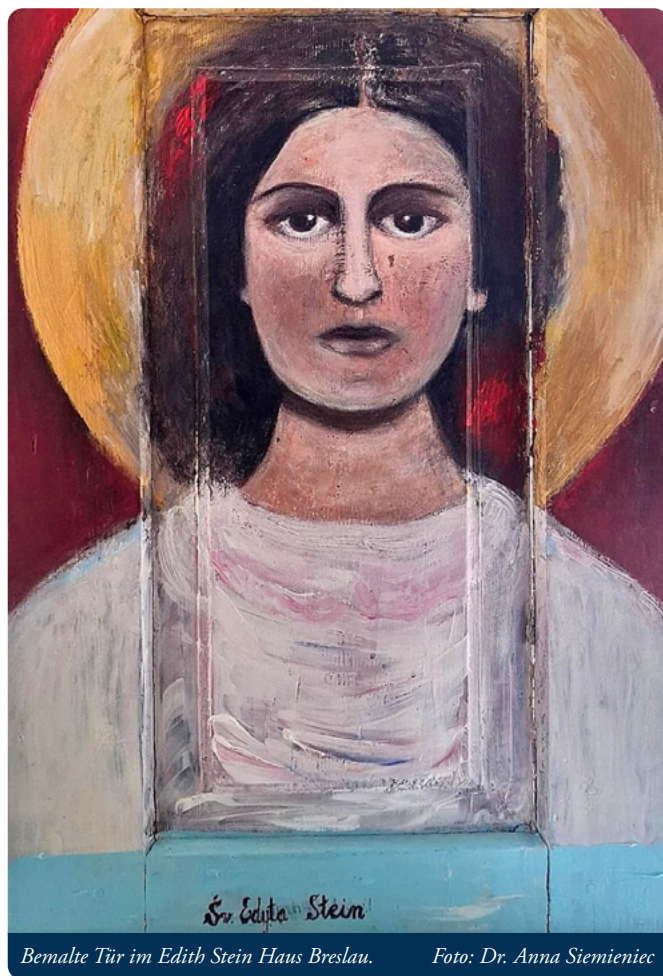
Steins *Freiheit und Gnade* wird in diesem Jahr auf Englisch publiziert, im letzten Jahr erschien sie bereits auf Japanisch. Im Französischen hat dazu Laurence Bur, die als Respondentin in Strasbourg referierte, eine Doktorarbeit verfasst. Edith Steins Religionsphilosophie wird tatsächlich breit rezipiert.

Edith Steins Spiritualität wird uns Vorbild sein auf dem **Katholikentag in Würzburg**: wir feiern mit Bischof Dr. Bertram Meier (Augsburg) eine **Edith-Stein-Messe** am **Samstag, 16.06.2026 (14:00-15:15h)**, unter dem Thema **Die hl. Edith Stein und die biblische Königin Esther. Zwei mutige Frauen treten ein für das jüdische Volk**. Damit greifen wir das Thema der letzten Jahreskonferenz in Berlin auf. P. Ulrich Dobhan wird einen Workshop zum Thema **Mit Edith Stein in der Gebetsschule Teresas von Ávila. Zwei mutige Frauen und eine neue Art zu beten** am **Donnerstag, 14.06.2026 (12:00-13:30h)** halten.

Ob Edith Stein auch auf einem Katholikentag war? Vor 100 Jahren fand er jedenfalls in Breslau statt, vom 21.-25.08.1926, und höchstwahrscheinlich hatte sie Schulferien. Zumindest erhielt sie eine Postkarte mit der Abbildung des damaligen Nuntius Eugenio Pacelli beim Festgottesdienst und dem Aufdruck „Katholikentag Breslau – 1926“ von Pfarrer Günther Schulemann (ESGA 2, Br. 51, 4.9.1926). Er bedauert, dass sie sich in Breslau verfehlt haben, und bedankt sich für „die schöne Abhandlung und Gegenüberstellung“, die sie ihm geschickt habe. Bisher konnte nicht ermittelt werden, um was es sich dabei handelt – vielleicht war es eine Abschrift von „Freiheit und Gnade“?

Eine segensreiche Fastenzeit und ein vom siegreichen Lächeln des auferstandenen Jesus Christus geprägtes Osterfest wünscht Ihnen

Dr. Beate Beckmann-Zöller (Präsidentin der ESGD)



Bemalte Tür im Edith Stein Haus Breslau.

Foto: Dr. Anna Siemienieć

Zwischen Daseinsanalyse und Gottesfrage: Martin Heidegger trifft Edith Stein

Am 31. Januar 2026 fand an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br. die philosophische Tagung *Mensch – Natur – göttliches Sein*. Eine philosophische Spurensuche mit Martin Heidegger und Edith Stein statt, die sich der Analyse ausgewählter Aspekte im Denken Martin Heideggers und Edith Steins widmete. Die Veranstaltung wurde von PD Dr. Marcus Knaup (Hagen / Freiburg) gemeinsam mit Prof. Dr. Regine Kather (Freiburg) organisiert und richtete sich an ein breites Publikum aus Studierenden, Forscherinnen und Forschern sowie an philosophisch Interessierte aus der Region und darüber hinaus.



Von links nach rechts: PD Dr. Marcus Knaup (Hagen/Freiburg),
Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Dresden/Heiligenkreuz),
Prof. Dr. Regine Kather (Freiburg). Foto: Dr. Uli Kirsch.

Ursprünglich war geplant, die Tagung im „Liefmannhaus“ der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Freiburger Stadtteil Wiehre, unweit der ehemaligen Wohnungen Husserls und Steins, durchzuführen. Aufgrund des unerwartet hohen Interesses und der begrenzten Raumkapazität des Liefmannhauses musste der Veranstaltungsort kurzfristig in das „Haus zur lieben Hand“ in Freiburg verlegt werden.

Insgesamt nahmen etwa 75 Personen an der Tagung teil. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich aus solchen zusammen, die den gesamten Tag über anwesend waren, sowie aus solchen, die nur zu einzelnen Vorträgen kamen. Der Vormittag begann mit einer Einführung in die vielschichtige Personbegriffsbestimmung bei Edith Stein, gefolgt von einem

Vortrag über die strukturellen Beziehungen von Mensch, Natur und Gott bei beiden Autoren. Eine weitere Sitzung behandelte die Bedeutung von Transzendenz im Denken Heideggers und Steins. Der Nachmittag setzte diesen reflexiven Faden fort, indem er die Position Edith Steins zu endlichem und ewigem Sein vertiefte und die spezifische Antwort Steins auf Heideggers fundamentalontologische Fragestellungen herausarbeitete. Darüber hinaus wurde Heideggers Gottesbegriff im Spätwerk thematisiert, bevor in einem abschließenden Vortrag die Bedeutung der Tagungsthemen im digitalen Zeitalter reflektiert wurde.

In den referierten Beiträgen zeigte sich deutlich, dass Heideggers und Steins Denken unterschiedliche methodische und systematische Akzentuierungen aufweist, die jedoch – in produktiver Weise – miteinander in Beziehung gesetzt werden können. Heidegger konzentriert sich auf die Fundamentalontologie des Daseins und die kritische Analyse des Verhältnisses von Mensch und Welt, insbesondere in seiner Kritik an einer ausschließlich instrumentellen Naturauffassung. Stein hingegen führt die phänomenologische Analyse zu einer personal-ontologischen Gestalt weiter, in der die Person als Leib-Seele-Einheit relational verstanden wird und in ihrer Offenheit für Transzendenz reflektiert wird. Diese Gegenüberstellung strukturierte die methodischen und begrifflichen Impulse der Veranstaltung.

Insgesamt hat die Tagung gezeigt, dass sowohl Heideggers fundamentalontologische Reflexionen als auch Steins phänomenologisch-ontologische Anthropologie weiterhin relevante Ansatzpunkte bieten, um die Relation von Mensch, Natur und transzendentaler Dimension zu hinterfragen. Die Veranstaltung trug dazu bei, diese klassischen Positionen in einen produktiven Diskurs zu überführen und ihre Aktualitätsbezüge zu problematisieren, ohne dabei hermetisch in historischen Debatten stehen zu bleiben. „Es hat sich gelohnt“, so Michael Willers, der mit Freude Philosophie studiert. Im zurückliegenden Wintersemester hat er bei den beiden Organisatoren ein Seminar besucht, das für Studierende aus Freiburg und Hagen geöffnet war, und dort ein Referat zu Heidegger gehalten. Nun sei er neugierig gewesen, was Edith Stein zu sagen habe. „Ich konnte wertvolle Aspekte und Erkenntnisse für mich gewinnen“, so Willers. „Das freut uns natürlich“, so Regine Kather. „Und ich darf schon verraten, dass es einen Tagungsband geben wird, der im Verlag Königshausen & Neumann erscheinen wird“, wie Marcus Knaup ergänzt.

[Ausführliche Artikel-Version auf edith-stein.eu]

Preisverleihung Dissertationspreis des Studienjahres 2024 für Daniela Köder

Am 16.10.2025 verließ die Katholische Fakultät der Universität Wien Frau Dr. Daniela Köder den Dissertationspreis des Studienjahres 2024 für herausragende Dissertationen. Ihre Arbeit beschäftigte sich mit Edith Stein und Viktor Frankl und hat den Titel:

„Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2) – Sinn im Leiden durch Proexistenz bei Edith Stein und Viktor Frankl – Eine spiritualitätstheologische Plausibilisierung, in der Reihe „Studien zur systematischen und spirituellen Theologie“, Echter Verlag Würzburg 2026.

Wir gratulieren Frau Dr. Köder ganz herzlich zu diesem Preis. Sie wird auf der Jahreskonferenz 2026 in Augsburg als Respondentin referieren.

Dr. Beate Beckmann-Zöller



Von links: Prof. Marianne Schlosser (Doktormutter), Prof. Hans-Jürgen Feulner (Studienprogrammleiter), Dr. Daniela Köder und Prof. Jan-Heiner Tück (Zweitgutachter). Foto: Jürgen Köder.

Pilgerreise der polnischen Edith-Stein-Gesellschaft

Auf die Reise „Auf den Spuren von Edith Stein“ nach Deutschland und in die Niederlande haben wir viele Jahre gewartet. Bislang haben wir bei Führungen durch das Edith-Stein-Haus in Wrocław von Orten erzählt, an denen Edith Stein nach dem Verlassen ihrer Heimatstadt gelebt hat, ohne sie aus eigener Erfahrung zu kennen. Wir haben diese Städte sozusagen mit den Augen unserer Fantasie besucht. Anfang 2025 kam jedoch der Anstoß, unseren Traum von einer Reise zu den Orten Edith Steins zu verwirklichen. Vom 8. bis 17. Juni 2025 besuchten wir mit einer siebenköpfigen Gruppe Göttingen, Münster, Echt, Westerbork, Köln, Speyer, Bad Bergzabern, Freiburg und Beuron. An jedem dieser Orte erlebten wir eine bestimmte Phase im Leben von Edith Stein – wir tauchten mit ihr in das Geheimnis der Suche nach der Wahrheit über den Sinn des Lebens, den Sinn des Todes und die Hoffnung ein, die aus der tiefen Begegnung des Menschen mit Gott entsteht. Wir besuchten ‚ihre Orte‘, trafen aber auch ‚ihre Menschen‘ – fast an jedem Ort wurden wir von einer Person geführt, die sich vor Ort für die Pflege des Andenkens an Edith Stein und die Verbreitung ihres spirituellen und intellektuellen Erbes engagiert. Wir bedanken uns herzlich für die Begegnungen mit: Dr. Mary Haidhues, Heiner Willen, Frank de Vries, Jacques Hoorens, Dr. Jos Hessels, Dr. Monika Enriquez-Adamczyk, den Schwestern des Klosters Maria von Frieden in Köln, Sr. Karola Drożdż OP, Nina Bender, Dr. Gertrud Rapp und Dr. Katharina Seifert.



Die Teilnehmer, von links: Danuta Nowak (Vorsitzende der ESG, Maria Kromp-Zaleska (Direktorin des Edith-Stein-Hauses), Marek Zaleski (Mitarbeiter des Edith-Stein-Hauses), Pater Marcin Wirkowski OSPPE (Wrocław), Pater Dr. Manfred Deselaers (Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim), Pater Henryk Romanik (Koszalin), Dr. Anna Siemienieć (Mitarbeiterin des Edith-Stein-Hauses). Foto: Frank de Vries.

Die Reise wurde von Dr. Anna Siemienieć (Mitarbeiterin des Edith-Stein-Hauses) organisiert.

Dr. Anna Siemienieć

Förderungsprogramm der Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V.

Wir bekommen immer wieder Anfragen, ob wir eine finanzielle Unterstützung für die Veröffentlichung einer Doktorarbeit gewähren oder einen Aufenthalt im Kölner Edith-Stein-Archiv finanzieren können. Unter anderem hat sich eine Studentin aus dem Iran vor über einem Jahr beworben, die Edith Steins Doktorarbeit *Zum Problem der Einfühlung* ins Persische übersetzt hat. Nun haben wir Kriterien erarbeitet, wer sich wofür und wie bewerben kann (www.edith-stein.eu / über uns / Förderungsprogramm).

Wir stellen als ESGD jährlich bis zu 1.000 € für die Förderung wissenschaftlicher Projekte zur Verfügung und vergeben aus diesem Betrag Stipendien von je maximal 500 €. Die Förderung dient der wissenschaftlichen Forschung, Dokumentation und

Erschließung von Edith Steins Leben und Werk im Sinne der Statuten der ESGD.

Dazu kann man im Edith-Stein-Archiv in Köln, im Kloster St. Magdalena in Speyer oder im Edith-Stein-Haus in Breslau (Polen) forschen. Gefördert wird wissenschaftliche Forschung in den Bereichen Philosophie, Theologie oder Geschichte. Auch die inhaltliche Recherche im Rahmen eines künstlerischen Projektes über / oder künstlerisch-ästhetische Forschung zu Edith Stein kann gefördert werden.

Bewerbungen und Fragen richten Sie bitte an:
esgd@bistum-speyer.de

Dr. Beate Beckmann-Zöllner

Woche des Gebets in Bad Bergzabern zum Geburtstag von Edith Stein

Rund um den 12. Oktober – dem irdischen Geburtstag der hl. Edith Stein – feiern wir in der Pfarrei Bad Bergzabern, ihrer Taufpfarre, jedes Jahr eine Woche des Gebets. Auch wenn der Todestag – der „Geburtstag für den Himmel“ – bedeutsamer ist, weil sich im Tod das Leben in Gott vollendet, erinnert uns der 12. Oktober an den Anfang dieses einzigartigen Weges Gottes mit unserer Pfarrpatronin. Wir feiern Edith Steins Geburtstag, indem wir uns von ihrer tiefen Verehrung seiner Gegenwart in der Eucharistie inspirieren lassen und die eucharistische Verehrung bewusst in den Mittelpunkt stellen. Auch 2025 wurden wieder alle Eucharistiefiern in der Woche des Gebets um eine Eucharistische Anbetung mit sakramentalem Segen ergänzt. Am Sonntagabend, 12. Oktober endete die Woche des Gebets mit der Vesper und einem anschließenden Vortrag im Edith-Stein-Haus Bad Bergzabern zu „Edith Stein: Promovierte Philosophin, Kämpferin für die Gleichstellung der Frau, Ordensschwester, Heilige, Autorin, 1942 in Auschwitz ermordet“ von Frau Rosemarie Majewski aus Bruchsal. Frau Majewski hatte sich für einen Vortrag in ihrer Heimatpfarre Bruchsal, die für

die neu entstehende Seelsorgeeinheit die hl. Edith Stein als Patronin ausgewählt hat, intensiv mit ihr beschäftigt. In dem gut besuchten Vortrag zeichnete sie die verschiedenen Stationen von Edith Steins Lebens nach – von ihrer jüdischen Herkunft über ihr philosophisches Wirken bis hin zu ihrem Eintritt in den Karmel und ihrem Martyrium im Konzentrationslager Auschwitz. Dabei stellte sie Edith Stein als eine Heilige vor, deren Leben zutiefst geprägt war von den Auf- und Umbrüchen des 20. Jahrhunderts.

Der Vortrag regte dazu an, sich neu mit der Person und dem geistlichen Erbe unserer Pfarrpatronin auseinanderzusetzen, ihre Gedanken weiterzudenken und sich von ihrem Glaubenszeugnis ermutigen zu lassen. So wurde die Woche des Gebets nicht nur zu einer Erinnerung an Edith Steins Geburt, sondern auch zu einer Einladung, im eigenen Leben den Weg mit Gott bewusster zu gehen – ganz nach ihrem Beispiel, getragen vom Glauben an die Gegenwart des auferstandenen Herrn in der Eucharistie, an sein erlösendes Leiden und an die Macht seiner Auferstehung.

Nina Bender (Pastoralreferentin, Pfarrei Bad Bergzabern)

„Edith Stein – Stern Europas“ – Europäische Edith-Stein-Kulturroute

Würden Sie einen weiteren Ort besuchen, der mit Edith Stein in Verbindung steht? Über 85 % der Teilnehmenden des Projekts „Edith Stein – Stern Europas“ antworteten mit Ja. Im Jahr 2025 nahmen rund 1.000 Menschen an Veranstaltungen,



Von links: Shlomo Kovalski (Sohn von Edith Steins Nichte Erika) und Dr. Marek Kosendiak in Berlin. Foto: Dr. Anna Siemieniec.

Studienreisen und thematischen Spaziergängen „auf den Spuren Edith Steins“ teil. Sie erkundeten Innenhöfe historischer Städte, Wälder und Berge, Gedenkstätten und Orte der Verehrung Edith Steins sowie zahlreiche kulturelle Einrichtungen.

Die Auswertung der Befragungen ergab, dass die Mehrheit der Teilnehmenden zwischen 50 und 64 Jahre alt waren, wobei Frauen mit 81 % deutlich überwogen. Deutschsprachige Teilnehmende verfügten über ein vertieftes Wissen zu Edith Steins Leben, zu den besuchten Orten und betrachteten sakrale Bauwerke sowie die regionale Geschichte aus einer breiteren, europäischen Perspektive. Das am häufigsten genannte Werk Edith Steins war ihre Autobiografie „Aus dem Leben einer jüdischen Familie“, während etwa jede zehnte teilnehmende Person ihre spirituellen und philosophischen Schriften las.

Das Projekt „Edith Stein – Stern Europas“ durchgeführt von Dr. Marek Kosendiak im Rahmen eines Stipendiums des Ministers für Kultur und Nationales Erbe in Polen, nahm seinen Anfang in Breslau. Von dort führte es zu zentralen Orten ihres Lebens, Denkens und ihres Martyriums. Von besonderer Bedeutung war die Wiederentdeckung des exakten Standorts ihres Geburtshauses (Duboisstraße 26 in Breslau, ehemalige Kohlenstraße 13). Dieser Ort wurde zum symbolischen und spirituellen Ausgangspunkt der europäischen Route der Schutzpatronin Europas und präsentierte Wrocław als Raum der Erinnerung, des Dialogs und der Begegnung verschiedener Kulturen.

Wesentliche Bestandteile des Projekts waren auch regionale Perspektiven, insbesondere in Oberschlesien.

Spaziergänge und Begegnungen in Lublinitz, Guttentag und Gleiwitz. Sie ermöglichten den Teilnehmenden, Edith Steins lokales Erbe sowie die Spuren jüdischer und christlicher Geschichte in dieser Region kennenzulernen.

Zu den bewegendsten Momenten des Projekts zählte die Auseinandersetzung am Ort des Martyriums in Auschwitz-Birkenau, an der ehemaligen Entladerampe, wo Edith Stein – die heilige Teresa Benedicta vom Kreuz – und ihre Schwester Rosa den Tod fanden. Auschwitz erschien im Rahmen des Projekts nicht nur als dramatischer biografischer Höhepunkt, sondern auch als Raum intensiver spiritueller Reflexion über das Geheimnis des Bösen, des Leidens und des Opfers.

Die Expeditionen im November, unter anderem nach Beuron in Deutschland, vertieften diese spirituelle Dimension. Die benediktinische Stille und der Rhythmus des Gebets eröffneten einen Zugang zu Edith Steins Leben als konsequenter Antwort auf den Ruf Gottes. Von Beuron aus sandte Edith Stein unter anderem ihren berühmten Brief an Papst Pius XI. Einer der Gesprächspartner Dr. Kosendiaks, der Eremit Br. Jakobus Kaffanke OSB, betonte, dass die Edith-Stein-Route und ähnliche Initiativen künftig verstärkt den Austausch von Lebenserfahrungen fördern sollten. Leitprinzipien seien Offenheit, Empathie und die Bereitschaft, Vorurteile zu überwinden und die innere Welt des Anderen kennenzulernen. Diese Vision weist dem Projekt einen langfristigen Weg zur Schaffung einer europäischen Kulturroute von wahrhaft multidimensionaler Tiefe.

Die Tragweite des Projekts zeigt sich in seinem Umfang: Im Jahr 2025 wurden 20 Studienreisen in sechs europäischen Ländern sowie über 30 Treffen, Vorträge, Spaziergänge und Studienbesuche realisiert. Die Aktivitäten wurden regelmäßig in den sozialen Medien dokumentiert. Das Projekt umfasste insgesamt 37 Städte in Europa und schuf so eine zusammenhängende europäische Erinnerungslandschaft.

Ziel des Projekts war es, biografische Orte Edith Steins mit Fragen europäischer Identität, Erinnerungskultur, Glauben und Verantwortung zu verbinden. Insgesamt entstand eine lebendige europäische Erinnerungslandschaft, die Bildung, Spiritualität und interkulturellen Dialog verbindet. Nun plane ich die Weiterentwicklung des Netzwerks und lade alle Interessierten zur Mitgestaltung künftiger Initiativen ein.

Weitere Informationen:

<https://www.facebook.com/EdithSteinsEuropeanRoute>

Dr. Marek Kosendiak
(Vizepräsident der Edith-Stein-Gesellschaft Polen)

Mitteilungen

Edith Stein
GESELLSCHAFT DEUTSCHLAND

Herausgeberin: Edith-Stein-Gesellschaft Deutschland e.V.

Redaktion: Dr. Beate Beckmann-Zöller, Sr. M. Karola Drózd OP, Dr. Pia Lilienstein,
Postfach 1180, 67326 Speyer,
Tel. 06232/102281, esgd@bistum-speyer.de

Bankverbindung: IBAN: DE11 7509 0300 0000 0680 20, BIC: GENODEF1M05



Vergangene Mitteilungen und mehr Infos zur Gesellschaft:
www.edith-stein.eu